

FÖNA-Jungfischprojekt

Foto/Text: Dr. A. Scharbert

In einem mit dem FÖNA-Fond über die Bezirksregierung Düsseldorf finanzierten Projekt, wurde der Zustand der Jungfischgemeinschaften in den Uferhabitaten des Rheins und repräsentativ ausgesuchter Auengewässer des Niederrheins untersucht. Jungfische in ihrem ersten Lebensjahr sind gute Indikatoren im Hinblick auf die herrschenden Umwelt- und Habitatbedingungen und geben Aufschluss über aktuelle Entwicklungen und Hinweise für das fischereiliche Management.

In Kooperation mit der Rheinfischereigenossenschaft / Fa. Limnoplan (Rheinhauptstrom) und dem Team des RhFV (Auengewässer) wurden die Jungfischuntersuchungen mittels Elektropunkt-befischungen im Juli 2020 durchgeführt. Erfreulicherweise bestätigten sich die bereits im abgeschlossenen Rheinprojekt



Elektropunktbefischung im Uferbereich eines ehemaligen Baggersees in der Rheinaue

des RhFV aufgedeckten Trends des Rückgangs der Bestände der invasiven Schwarzmaulgrundel im Rhein, die mit einer Erholung der Bestände der einheimischen Arten einhergeht. Hervorzuheben sind neben den guten Bestandsdichten von Rotaugen und Flussbarsch vor allem die der Nase und des Alands. Der Aland ist vor allem Niederrhein mittlerweile die dominierende Jungfischart.



Rotaugen und Flussbarsche aus unterschiedlichen Altersklassen wurden häufig nachgewiesen

Besorgniserregend ist hingegen die Entwicklung in den Auen- und abgeschlossenen Seitengewässern des Niederrheins, die eine Kernfunktion in der fischereiliche Produktion einnehmen. Hier ergeben sich mittlerweile mehr und mehr Hinweise auf die Auswirkungen des Klimawandels. Zum einen fallen infolge der zurückliegenden Dürrejahre immer mehr höher in der Aue gelegene Gewässer trocken oder sind kurz davor. Problematisch wirkt sich zudem aus, dass der Rhein in den letzten Jahren nur noch selten während des Sommerhalbjahres erhöhte Abflüsse führt und mit den Seitengewässern in der niederen Aue in Verbindung tritt.



Zahlreiche Auengewässer sind durch die Dürre der letzten Jahre eingeschrumpft oder gänzlich ausgetrocknet

Hierdurch finden sich immer seltener Bedingungen für den Fischaustausch zwischen Strom und Aue. Dies zeigt sich, dass die an diese Bedingungen angepassten Arten, neben Hecht und Karpfen, unter anderem auch Brachsen und Zander, schlechte Reproduktionserfolge haben und ihre Jungfische in deutlich geringeren Bestandsdichten vorgefunden werden. Die Ergebnisse unterstreichen die besondere Gefährdung der Auengewässer durch den Klimawandel und die negativen Rückwirkungen auf die fischereilichen Bedingungen und die Notwendigkeiten die bereits durch den RhFV im Rheinprojekt erarbeiteten Maßnahmenpakete zügig umzusetzen.